

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei; ein Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzeln. Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Gaudelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botenblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg. im Reklameteil 50 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pfg. mehr. Raupostschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 295

Dienstag den 18. Dezember 1917

44. Jahrg.

## Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland. — In Italien neue Kämpfe.

### Dem Hungerfrieden entgegen.

Graf Revenlow schreit es in die Welt hinaus, daß Deutschland dem Hungerfrieden entgegen gehe. Eine besondere Befähigung solcher Aussprüche sieht er in dem September-Bericht, zwischen Deutschland und England eine Fühlung zu konstatieren; ein Bericht, der durch eine Veröffentlichung der neuen russischen Regierung und gleichzeitig durch Valsours Ausfahrungen bekannt geworden ist. Der Bericht ist mißlingen, und es ist schwer zu sagen, ob Deutschland Ursache hat, über solch Mißlingen zu trauern. Unter allen Umständen aber zeigt er, daß auch bei England, mag es nun heute noch so sehr verstanden, dem damaligen Verhalten zu bemerken, eine gewisse Reue, ins Gedächtnis zu kommen, vorhanden gewesen ist. Ein Zustand Kriegens, der sich durchaus begreifen läßt und den man wohl nicht zum wenigsten auf die Erlöse unserer Waffen, vor allem der unserer U-Boote zurückführen darf. Wir verkennen keinen Augenblick, daß England, solange Lloyd George die Regierung führt, entschlossen ist oder zum mindesten solche Entschlossenheit mimt, den Krieg bis zur Entscheidung weiterzuführen. Wir haben keineswegs überhört, daß Lloyd George noch heute erklärt hat, es gebe für England kein Mittel, seinen Sieg und Niederlage. Aber andererseits können wir wohl begreifen, daß man auch in England langsam des Krieges überdrüssig wird, und wir glauben für solche Stimmung mannigfache Unterlagen zu haben. Wenn man freilich so, wie der frühere Admiral von Tirpitz dies am Freitag in seiner Hamburger Ansprache getan hat, laut feststellt, daß England bis zum heutigen Tage mehr gewonnen als verloren habe, dann freilich wird man kaum die in England etwa aufstrebenden Friedensneigungen fördern, und man wird dies nur zu wenig tun, wenn man, wie dies gleichfalls Tirpitz getan hat, von vornherein die Wiederherstellung des status quo ante eine deutsche Niederlage nennt, oder, wie dies der Graf Revenlow tut, behauptet, daß solch ein Frieden Deutschland dem Hunger entgegenführen müßte. Wir haben gewiß keine Ursache, nach England auch noch so leises Mißtrauen hinüberzuschicken, aber ebenso wenig scheint es uns zweckmäßig zu sein, an der Erklärung, die der Staatssekretär in Kiewmann abgegeben hat und die der Graf Sperin unterzeichnet, nämlich der, daß es außer Hoch-Lochringen kein grundsätzliches Friedensbündnis gibt, zu rütteln. Wenn freilich England nicht vollständig genug sein will, aus solcher Erklärung entgegenzunehmen, was es über Belgien zu hören erwartet, so wird uns schon nichts anderes übrig bleiben, als ihm durch die genügend bekannten Maßnahmen unserer Armeen und unserer U-Boote nach und nach die nötige Selbsttätigkeit beizubringen. Bangsam wird man auch in England schon begreifen, daß es zwischen Sieg und Niederlage eine allseitig annehmbare Mittelstufe gibt.

### Der Weltkrieg

#### Waffenstillstand auch mit der rumänischen Armee.

Die Merseburger Telegramm-Agentur meldet: General Ficherbachow hat in Jocieni zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand abgeschlossen.

#### Friedensfragen und Friedensströmungen.

Dem „Daily News“ zufolge brachte der Abgeordnete King im englischen Unterhaus eine zweite Anfrage an die Regierung ein, ob die Regierung, nachdem die beiderseitige Friedensanregung im September an Mißerfolg geendet sei, einen neuerlichen Schritt unternehmen wolle, um mit den Feinden zum Austausch der beiderseitigen Friedensbedingungen zu gelangen, oder ob sie einen solchen Schritt des Feindes diesmal klarer und bestimmter beantworten werde.

Neuer erzählt von Lord Robert Cecil, daß die Mitteilung aus Berlin über die deutsche Erwiderung auf Valsours Erklärung im Unterhaus bezüglich des deutschen Friedensschrittes durch ausnahmlos sei. In dem Beispiel Wilsons habe die britische Regierung immer versucht, zu erfahren, welches die deutschen Kriegsziele seien, sie habe weiter versucht, sich aus den Reden der deutschen Staatsleute Klarheit zu schaffen, aber vergeblich. Es sei unwahr, die Sache so darzustellen, als ob von Seiten Englands eine vertrauliche Anfrage an den Feind gerichtet worden sei. Bei einem in London dem Vater des Jubiläumsgedachten Bankett sagte Lloyd George u. a. kürzlich antwortete ein hoch angesehenes Mitglied, der dem Staate in vielen Zeiten ausgezeichnete Dienste geleistet hat, der Nation durch einen Brief, der eine sehr betrübliche Befürchtung hervorrief, deren Hauptursache es ist, daß dieser Krieg mit einem dauernden Frieden und nicht mit einer erniedrigenden Niederlage enden möge. Ich weiß sehr, daß alle unsere Sorgen bezüglich des Krieges grundlos waren. Wie die Regierung sich in voller Überzeugung mit dieser Rede befindet, so ist es zweifellos auch die englische Nation.

Der „Manchester Guardian“ schreibt, eine parlamentarische Erklärung der geplanten Kriegs- und Friedensfrage sei unermesslich und werde wahrscheinlich nächste Woche stattfinden. In diesen Auseinandersetzungen werde sich neben den Basisten eine Stimmung gemäßigter und verantwortlicher Antisemitismus bemerkbar machen.

Wie die „New Yorker Zeitung“ berichtet, hat auf dem schweizerischen Markt eine außerordentlichere Auffassung der Lage Platz gegriffen. Diese kommt dadurch zum Ausdruck, daß das Interesse für einen Kriegswerte nachläßt und alle Friedenswörter annehmen. Am Dienstag hat in dieser Richtung ein vollständiger Umschwung stattgefunden.

„Journal de Vevey“ schreibt, daß Cailhau's Unterredung mit Clemenceau das Ergebnis gezeitigt habe, daß Clemenceau erklärte, er denke nicht nur daran, Cailhau parlamentarisch zu erledigen, sondern er habe die gleiche Mühe gegen alle Abgeordneten, die sich als Schädlinge für die kommenden Friedensverhandlungen erweisen könnten. Er müßte daran denken, Frankreich einen günstigen Friedensschluß zu bringen. Cailhau wird, wie „Gonette“ meldet, eine große Verteidigungsrede im Parlament halten, die gleichzeitig die Anklage gegen Clemenceau sein wird. Cailhau wird in der politischen Vergangenheit des „Siegere“ viele dunkle Punkte finden, die er als Waffen gegen seinen Gegner verwenden kann. Cailhau beabsichtigt, die Sache des Friedens offen zu besprechen und darauf hinzuwirken, welche eine Verschlimmerung der Ententefrage seit der Ablehnung der Friedensnote der Zentralmächte im Jahre 1916 eingeleitet ist.

„Daily News“ melden: Die neue portugiesische Revolutionierung hat mit ihrer Anerkennung, daß sie den Verpflichtungen gegen die Alliierten treu bleiben wolle, einen Aufruf an die Kriegführenden erlassen, der die Alliierten zu Verhandlungen auf der Grundlage der russischen Friedensformel einludet.

#### Der Bericht der Obersten Seereschule vom Sonntag lautet:

##### Westlicher Kriegshauptkampf.

Im Schloppark von Fecolboel haben wir unsere Flotten nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffs vorgeordnet und Gelingen gemacht. Bei Mouch und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorposten bei Mouch und Bullocourt scheiterten. In Erdungsgeschäften an vielen Stellen der französischen Front wurden Gelingen erbracht.

##### Westlicher Kriegshauptkampf.

In West-Briton ist am 15. Dezember von Sr. Maj. Hohel Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte der Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember mittags ab, unterzeichnet worden.

##### Wagebonische Front.

Kege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Doiran-See.

### Italienische Front.

In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich von Col-Capriel erklammert und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere gefangen.

Der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Berlin, 18. Dezember 1917. (Amtlich.) Unter den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Seereschule und den Obersten Seereschulen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 zu West-Briton der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und geht bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit feindtätiger Frist geändert wird, dauert er autonom weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinschaftlichen Fronten. Nach Artikel 6 des Vertrages beginnen nacheinander im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der Feldzug 1917 in Flandern. Aus Berlin wird gemeldet: Die große fast vier Monate währende Flandern-Offensive der Engländer kann als vorläufig beendet betrachtet werden. Schon der englische Angriff auf Cambrai, der in den ersten Dezembertagen zu einem schweren Rückschlag für das britische Heer wurde, war das Eingeständnis der dauernden schweren englischen Niederlage in Flandern.

Das Ziel der 16 großen Flandern-Schlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen West-Belgien, die trotz aller Abwehrlage von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam, aber sicher die Lebensader des britischen Vorkrieges zu durchschneiden drohen. Für den Marschall Haig schien der Erfolg sicher zu sein. Bereits im Frühjahr 1917 hatte er selbst keinen geringen Einsatz in Brüssel öffentlich verkündet. Seit dem gescheiterten Angriff auf Cambrai und der Vernichtung der Kriegsinstrumente von vier Fünfteln der Welt stand in gewaltiger Überlegenheit an Zahl und Material einem Bruchteil deutscher Kräfte in Flandern gegenüber. Bis ins Kleinste waren in feierlicher Arbeit unter Veranlassung aller fremden Militärkräfte die Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Offensive, die die Entscheidung des Krieges bringen sollte, getroffen. Ungehörige Kräfte waren in ausgedehnten Stellungen bereitgestellt. Überall türmte sich Munition in solchen Zahlen auf, wie sie bisher nicht getannt war. Alle entbehrlichen Kräfte, alles erdenkliche Kriegsgeld von anderen Fronten war zu dieser Flandern-Offensive herangezogen, neue Bahnen und Straßen gebaut, unabsehbare Baracken und Zeltlager errichtet, um die Massen des englischen Heeres aufzunehmen.

Mitte Juli begann der Artilleriekampf. Ungeheuer Millionen von Geschossen schlugen wochenlang auf unsere Stellungen, Unterstände und Batterien, während gleichzeitig unablässig giftige Gaswolken gegen unsere Stellungen abgeblasen wurden.

In atomarer Spannung richteten sich die Augen der ganzen Welt auf die beginnende Schlacht, die die deutsche Verteidigungsfront endgültig durchbrechen und die Entscheidung des Krieges bringen sollte.

Man liegt das gewaltige Ringen mit seinen monatelangen Gräben und Schreden hinter uns. Ein Trübsalteil der deutschen Armee hat in unerschütterlichem Heldennut in 16 großen Schlachten englischer Zahl und Überlegenheit eine Niederlage nach der andern erlitten. 93 Divisionen hat der englische Führer bis Mitte November auf dem Schlachtfeld von Flandern eingesetzt. Sein ganzer Erfolg besteht in einem Fortschritt von 20 Kilometer Breite, der an wenigen Stellen eine Tiefe von 7 Kilometern erreicht. Boden, so kein Baum und Strauch mehr wächst, der durch Millionen schwerer Geschosse aufgewühlt und umgestülpt und für Jahrzehnte hinaus ödlich in eine trostlose Wüste verwandelt ist. Für ein Trübsalteil, das verblüht und verarmt und den Bau von Unterständen ausschließt, für eine Stellung ohne Hinterland, so die englischen Truppen im Kampf gegen die Natur schwer leiden und ihre Kräfte verzehren, ist anendlich viel Blut geflossen, die Wüste des englischen

dehnen Heeres gepostet worden, haben französische Divisionen nacheinander auf die britischen Fronten in England und Belgien bezogen. Belgische Erde ist verunreinigt, belgische Städte und Dörfer sind durch englische und französische Geschosse zerstört worden.

Unberrt und tüchtig gehen die deutschen U-Boote von der flandrischen Küste aus weiterhin an ihre Arbeit. Unberrt haben die deutschen Heere trotz der in Flandern tobenden gewaltigen Kämpfe im Verein mit ihren Verbündeten den Feind im Osten und in Italien geschlagen und die fruchtbarsten Landstriche erobert.

Der Feldzug 1917 in Flandern ist für einige Zeiten ein solches Ruhmesblatt des deutschen Weltweeres, das hier in unergieblichen Selbennut die glänzendsten Proben aller kriegerischen Tugenden lieferte.

Am Sonntag überlistet der Obersten Heeresleitung folgt folgende Ergänzung vor:

In Flandern beschränkte sich am 15. Dezember die feindliche Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer, das von kurzen Überfällen begleitet, nur nördlich von Sandouwe lebhafter war. Gegen Abend zielte sich das Artilleriefeuer teilweise an einigen Stellen. Ein einzelnes Granatunternehmen nördlich des Schlopparties von Voegelbaert verlief nach herkömmlichem Ablauf erfolgreich. Die gesamte Beute des Unternehmens üblich des Schlopparties vom 14. Dezember beträgt zwei Offiziere, 53 Mann und 10 Maschinengewehre. Unsere Flieger besetzten Düntzichen und Furnes erfolgreich mit Bomben.

Am 16. Dezember war das feindliche Artilleriefeuer östlich Amiens lebhafter. Gegen Abend nahm es auch nördlich Lille und bei Lens an Stärke zu. Östlich Nancy setzte 3.30 Uhr nachmittags nach starken Artillerie- und Minenüberfällen gegen unsere Stellungen ein Vorstoß einer härteren englischen Abteilung ein. Er wurde unter erheblichem Verlust abgewiesen. Am Vormittag waren ebenfalls eine gegen unsere neuen Stellungen östlich Boulecourt vorgehende härtere englische Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Im Anschluss an diese verdäunenden Unternehmungen blieb die betriebliche Artillerietätigkeit nördlich und südlich der Straße Arras-Combray äußerst lebhaft und hielt bis in die Nacht hinein an.

Westlich Cambrai und beiderseits Quentin zielte sich gleichfalls das Artilleriefeuer. Feindliche Lager bei Albert und Bapaume wurden im Morgengrauen des 15. Dezember ausgeblitzt und erfolgreich von uns mit Bomben belegt.

In Italien haben österreichisch-ungarische Truppen den Italienern mehrere Stellungen entziffen und neue Werte eingebracht.

### Die sibirischen englischen Verluste.

Die „Nagasaki Post“ schreibt über die englischen Verluste: Wir haben nach offiziellen Angaben ausgerechnet, wie groß die Verluste während der letzten fünf Monate waren; es ist erschrecklich. Allein das Meer verlor in den letzten fünf Monaten an Toten, Verwundeten und Vermissten 21.800 Offiziere und 195.000 Mann. Die Kriegsstärke vor der im November letzten 1916 Offiziere und 2141 Matrosen, eine ungenügend hohe Ziffer, wenn man bedenkt, daß in diesen Monaten kein Seegefecht von einiger Bedeutung stattgefunden hat.

## Der Krieg mit Italien.

### Neue Erfolge.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte melden:

Truppen des Generals der Infanterie, Alfred Kraus, haben trotz heftigster Gegenwehr die Stellungen auf dem Col Caprile erobert, wobei sich die Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 88 besonders auszeichneten. Auf dem Monte Verica wiesen alpenländische Bataillone mehrere feindliche Angriffe ab. Zur Wiedereroberung der durch die verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember genommenen feindlichen Stellungen auf dem Monte Spinnuccia führte der Infanterie-Regiment vergebliche heftige Angriffe.

Im Gebiet des Col Caprile bauten österreichisch-ungarische Regimenter ihre Erfolge aus, wobei wieder einige hundert Gefangene in unsere Hand blieben. An der Piave Artillerieerfolge.

Im italienischen Bericht vom 15. Dezember heißt es: Am gestrigen Tage dauerte die Schlacht zwischen Brenta und Piave mit Eröberung an. Der Artilleriekampf, der in der Nacht mit Unterbrechungen fortgesetzt wurde, kehrte bei Tagesanbruch mit Heftigkeit wieder ein und dauerte ohne Unterbrechung an. In den ersten Nachmittagsstunden war der Gegner seine Infanteriemassen zum Angriff vor. Mit besonderer Heftigkeit richtete sich der feindliche Stoß auf den Col Caprile und auf den Südhang des Col Beretta. Er wurde durch die untern abgehalten und reitlos durch einen Gegenangriff zurückgewiesen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Der Gegner, der in der heftigen Beschließung unserer Stellungen von hinten her nicht nachließ, begann wieder mit der Artillerieeröberung und zog Verstärkungen heran. Gegen Abend wiederholte er dann den Angriff, wobei es ihm gelang, den Col Caprile zu gewinnen. Unsere Truppen besetzten ihn in etwas weiter rückwärts gelegenen Stellungen. Die Nacht brachte den Kampf zum Stillstand. Am obersten Vorposten des Monte Solarolo griff der Feind um 2.30 Uhr mit Wucht an, unterstützt durch eine Nebenabteilung gegen den Col della Orto und unter Aufbietung eines mächtigen Artilleriefeuers, indem er unsere Linien zu umzingeln suchte. Er wurde durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen. Um 1 Uhr nachmittags griff er mit frischen Truppen von neuem an, aber ein neuer Gegenangriff zwang ihn zurückzuweichen und für den Rest des Tages die Infanteriegefechte einzustellen.

Aber die gegenwärtige Stärke des italienischen Heeres erhalten wir von hervorragender italienischer Seite folgende Angaben: Die bisher eingefernten und unter den Waffen stehenden Klassen sind die Jahrgänge 1874 bis 1899. Die Gesamtstärke des Heeres beträgt zur Zeit ungefähr 1.200.000 Mann. Zur Zeit werden noch gegen 600.000 Mann ausgebildet.

### Das Flüchtlingsland in Italien.

Von der italienischen Grenze wird berichtet, daß die Zahl der Flüchtlinge, die von Venedig nach Süden gezogen sind, 145.000 beträgt. In Mailand, Rom, Genua seien alle Hallen, Kirchen und Säle voller

Flüchtlings. Sie sollen demnach auf an Küstenplätzen untergebracht werden.

## Vom Seekriege.

### Neue städtische U-Boot-Werte.

Eines unserer U-Bootboote hat letzten im Atlantischen Ozean und in der Zeehellen See vier Dampfer und einen Segler mit über 15.000 Porto-Regler-Tonnen versenkt. Unter den Dampfern bestand sich ein mindestens 6000 Tonnen großer Dampfer, der allem Anschein nach Sprengstoff geladen hatte. Ein anderer großer Dampfer wurde aus einem fast gestörten Geleitzug herausgeschossen. Dabei hatte das U-Boot unter fruchtbarer feindlicher Gegenwirkung zu kämpfen. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch die zehntausend Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der vernichtete Segler war der englische Raaschoner „Robert Morris“, mit Kohlen von Cardiff nach Madras.

„Kowallite de Yvon“ meldet aus Vigo: Die Besatzung eines Silberdampfers berichtet, ein deutsches U-Boot habe an der portugiesischen Küste zwei portugiesische Dampfer versenkt.

Im kürzlichigen Heeresbericht heißt es: Im Hafen von Anatalia wurde am 13. Dezember, 11 Uhr vormittags, ein mit fünf Geschützen bewaffneter feindlicher Dampfer, anscheinend ein Hilfskreuzer, durch Artilleriefeuer versenkt. Von der aus 53 Mann bestehenden Besatzung wurden 16 Mann und der Kapitän, ein französischer Offizier, gerettet und gefangen genommen. Der Rest kam um.

Zur Verlesung des englischen Geleitzuges an der nordwestlichen Küste

durch deutsche Seeestreitkräfte liegen weitere Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß deutsche Seeestreitkräfte abermals mit großem Erfolg gegen eine englische Übermacht gekämpft und diese überwiegend vernichtet haben. Das Wetter war trübe und es herrschte hoher Seeang. Als der Geleitzug nach angeführter Fahrt über die Nordsee sich der nordwestlichen Küste näherte, wurden plötzlich in der Ferne mächtige Rauchfäden sichtbar, die keinen Zweifel ließen, daß es sich um Kriegsschiffe handelte. Inmitten hielt man sie für englische, bald aber erkannten die herankommenden Schiffe das Feuer gegen die englischen Begleitschiffe. Der Kampf begann gegen 3 Uhr, dauerte viele Stunden und war sehr erbittert. Alle versunkenen Dampfer waren mit Kohlen beladen. Die jetzt festlich, sind die Besatzungen aller Dampfer gerettet, die ihnen genug Zeit gelassen wurde, in die Boote zu gehen. Der Kampf hielt sich ungefähr 10 Seemeilen von der nordwestlichen Küste ab. Der schwerbeschädigte englische Torpedojäger „Celtaw“ ist in Brande und eingelaufen.

Die Gefangenen aus den Geleitzügen mit den Geleitzugführern des am 12. Dezember versenkten Geleitzuges sind in Kiel ausgeschifft worden. Es waren drei Offiziere und 21 Mann des Zerstörers „Partridge“, 11 Mann des Besatzungsdampfers „Lobstone“, ein Offizier und 14 Mann des Raaschompfers „Lottin“, von den Gefangenen sind 10 verumdet.

Auffallenderweise berichten auch heute die Engländer noch nichts über die Geleitzugsverluste.

Unter den Gefangenen des am 12. Dezember versenkten Geleitzuges befinden sich der durch einen Granat splitter verwundete Leutnant Grey, ein Kapitän des ehemaligen englischen Außenministers Sir Edward Grey. Er war an Bord des englischen Zerstörers „Partridge“ und erliefte während des Gefechtes den getöteten Kommandanten. Er war es auch, unter dessen Führung drei Torpedoschiffe auf eines unserer Torpedoboote abgeschossen wurden, die alle ihr Ziel verfehlten.

### Ein englischer Torpedojäger gesunken.

Nach einer Haager Meldung der „Frank. Ztg.“ teilt die englische Admiralität mit: Am 12. Dezember fand ein britischer Torpedojäger nach einer Kollision. Offizier und Mannschaften sind bis auf zwei gerettet.

## Die Vorgänge in Rußland.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu der von Reuters verbreiteten Nachricht des Selbstmordes des russischen Generals Stalon einige Stunden nach Antritt der Reichstagskammerabgeordneten in den deutschen Hauptquartier erfahren wir folgende nähere Umstände: General Stalon hatte während der gemeinsamen Reise der russischen Abordnung an deren Beratungen unmittelbaren und tüchtigen Anteil genommen. Einige Stunden nach der Ankunft und kurz vor der Eröffnung der gemeinsamen Konferenz begab er sich auf sein Zimmer, um eine Karte zu lesen. Hier wurde er von dem bei der russischen Abordnung anwesenden deutschen Offizier getroffen und aufgefunden. Ein hinterlassener Abschiedsbrief an die Frau des Generals gab über seine Beweggründe keinen Aufschluß. Die Mitglieder der russischen Abordnung vermuten einen Herdanzusammenbruch und haben eine Darstellung dieses Vorfalls der russischen Regierung übermittelt. Bei Übermittlung des Berichtsforben zur Höhe unter Beteiligung russischer Militärs erwiderten deutsche Truppen die militärischen Ehren.

### Endgültige Niederlage der Kalbidischen und Kornilowischen Gegenrevolution.

Die R. L. M. meldet: Einige Duzend Personen, die sich für Abgeordnete ansagten, aber keine Karten vorweisen, erzwangen am 11. Dezember abends in Begleitung von „Weißen Garben“, Junkern und einigen tausend Bürgern und anständigen Beamten den Zugang zum Daurischen Palast. Die Kabetenpartei war befreit, der gegenrevolutionären Erhebung der Kaledin und Kornilow einen angeblich gefälligen Ansehen zu geben. Die

Stimmen einiger Duzend Bürger sollten die Stimmen der verfassunggebenden Versammlung darstellen. Das war die Absicht der Kabeten. Der Rat der Volkskommissare ließ diese Verhöhrung dem ganzen Volke bekannt. Alle Erzeugnisse des Volkes und auch der nahe bevorstehende Friede ließen auf dem Spiel. Im Süden Kaledin, im Osten Dulow und schließlich im Zentrum der Politik des Landes und Petersburgs die Vernehmung des Hauptstaatschusses der Kabetenpartei, die unausgesetzt Versicherungen nach Süden zu Kaledin und zu den Offizieren Kornilows schickte. Die geringe Unentschlossenheit oder Schwäche des Volkes kann zum Sturz des Arbeiter- und Soldatenrates führen, zum Scheitern des Friedens, zum Zusammenbruch der Reformen des Grundbesitzes und zu einer neuen Autokratie der kapitalistischen Besitz.

Der Rat der Volkskommissare ist sich vollkommen der unangehören, ihm auferlegten Verantwortung hinsichtlich des Schicksals des Volkes und der Revolution bewußt und erklärt die Kabetenpartei für eine Organisations- und gegenrevolutionäre Empörung und für eine Partei der Volksfeinde. Der Rat der Volkskommissare verpflichtet sich, die Waffen im Kampfe gegen die Kabetenpartei und die Truppen Kaledins nicht niederzulegen.

Neuer gibt der „Rdn. Ztg.“ an: eine Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur weiter, wonach Kowall, Nachschub und Zaganos in die Hände der revolutionären Truppen gefallen sind. Die Generale Kaledin und Kowall haben mit ihren Stäben verhaftet. Die „Times“ berichten, die Bolschewiken hätten einen Teil der Kornilowischen Truppen bei Wjelsk abmangeln und gefangen genommen. Kornilow selbst sei mit Hilfe tschechischer Truppen geflüchtet.

Nach einer Haager Meldung aus Petersburg vom 13. Dezember haben die Bolschewiken 8000 Mann in den Kältern in der Nachbarschaft des Daurischen Palastes zusammengezogen, auch der Daurische Palast selbst ist militärisch besetzt.

Nach Petersburger Depeschen hat Trotzki einem Hofbesuch gegen Escherson und sämtliche Kabettenführer erlassen. — Der Wintersturm soll in Stammen liegen.

### Die Verhaftung Kaledins bestätigt.

„Sozialdemokrat“ meldet aus Stockholm: Der Daurische Palast in Stockholm, Norowest, erhielt ein Telegramm aus Petersburg, daß Kaledin in der Nähe von Moskau verhaftet worden sei.

### Ein heftiges Gefecht bei Madinostok.

Banking teilte Pressekretern mit, daß er ein Telegramm von den amerikanischen Konsul in Madinostok erhalten habe, wonach amerikanische und russische Soldaten ruffischen Militärgruppen im Gange sei. Der Kampf habe darauf gedungen, amerikanischen Truppen abzugeben.

### Die Zinsenzahlung doch eingestellt.

Der Abgeordnete Hierob, Präsident der Antidamner Bank, gab in der ersten Kammer eine Mitteilung, es sei ihm der Bericht zugegangen, daß die Kupons der ruffischen Anleihe tatsächlich nicht bezahlt werden sollen.

### Eine Tagung des sibirischen Sowjets.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In Jarkent fand ein Kongreß der Sowjets und der Arbeiter, Soldaten und Bauernabgeordneten aus ganz Sibirien statt. 187 Abgeordnete waren anwesend. Der Kongreß sprach sich für die sofortige Abgabe der Gewalt an die Sowjets aus. Die Karte verließ unter Protest den Saal. Wegen der schwierigen Lage des Ernährungswesens bitten die sibirischen Sowjets die Regierung, die Hilfe auf Getreide und Lebensmittel abzuhalten und eine Anleihe von fünf Millionen Rubel zu gewähren.

## Deutschland.

— Der türkische Minister des Außenwesens Bey und Unterstaatssekretär Hilmet Bey sind nach Berlin abgereist.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Dez. Infolge der allgemeinen Kriegslage und Lebensmittelpreiserhöhung sowie der erheblichen Zunahme der ärztlichen Betriebskosten hat der Verein der Ärzte zu Halle eine angemessene Erhöhung der ärztlichen Honorare beschlossen.

† Jena, 17. Dez. Die Stadtverordneten lehnten die Magistratsvorlage auf Bewilligung eines Beitrages von 200 M. zur Unterstützung gegen eine Stimme ab.

Die Kriemhilds, für elektrische Energie wurde von der höheren Material- und Betriebskosten um 5 M. erhöht. Der Reingewinn des Elektrizitätswerkes beträgt für das Jahr 1916/17 nur 9800 M. — Der Reingewinn der Gasanstalt ist in den Kriegsjahren auch erheblich zurückgegangen. Er betrug 1914/15 102.000 M., 1915/16 68.000 M., und 1916/17 nur 45.000 M. — Bei der Beschneidung der Beschneidung der Stadt mit Kriemhilds wurde u. a. erwähnt, daß der Landratsbezirk der zuerst 106.000 Zentner liefern sollte, nur 30.000 Zentner habe abgeben können. — Die Stadtparlament hat für das Jahr 1916 einen Reingewinn von 204.000 M. ergeben, wovon 153.000 M. für städtische Zwecke verwendet worden sind. — Die Wasserwerkstätte konnte auf das Jahr 1916/17 mit einem Reingewinn von 2206,11 M. abschließen.

† Jena, 16. Dez. Die Gesamtbevölkerung der Stadt Jena beträgt nach der Volkszählung vom 5. Dezember 46.967 Personen gegen 45.544 Personen im Dezember des Vorjahres. — Die Firma Carl Zeiss geändert für das Geschäftsjahr 1916/17 alten Parkett und Belagern eine Rohre und Gehaltsausgleichung von acht Prozent. Die Auszahlung erfolgt nach dem 1. Januar.



## Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Hochspannungs- und Fahrleitungen der elektrischen Fernbahn Merseburg-Mücheln vom 18. d. Mts. ab unter Strom gesetzt werden.

Wir warnen vor Befolgen der Mahlen beim Berühren der Leitungen, da dieses mit Lebensgefahr verbunden ist.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft  
Baubüro Frankleben.

## Braunschweig, Allgemeine Viehverversicherungs-Gesellschaft a. G. in Braunschweig. Errichtet 1852.

Versichert Pferde, Rindvieh, Ziegen und Schweine gegen alle Verluste durch Krankheiten, Seuchen, Unglücksfälle und notwendig werdende Fäulungen.

Ferner erlauben wir uns zur bevorstehenden Schlachttiere unsere Abteilung für Schlachtwie-Versicherung in Erinnerung zu bringen.

Wir entschädigen den vollen Versicherungswert auch einzelner Organe, Eingeweide etc. oder gerinnere Fleischmengen.

Für Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich **Dr. Roth** in Merseburg, Obere Breite-Straße 5

## Passendes Weihnachtsgeschenk!

### Visitenkarten

preiswert und in moderner Ausfertigung werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei Th. Röbner, Delgrube 9.

## Zum Weihnachtsfeste

**Reizende Neuheiten**  
in  
**Tafel- und Kaffeeservicen,**  
**Rüchen- und Waschanfertigungen.**  
**Große Auswahl!**  
Glas-, Porzellan- und Steingut-  
Gebrauchs-Geschirr aller Art,  
Puppen- und Puppen-Spielzeug,  
Christbaumschmuck u. dgl. mehr  
empfiehlt

**Otto Renner, Markt 18**

Anmerkung: Bedienung. Mäßige Preise.

**Karl Tänzer Adolph Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für  
**:: Herren-Wäsche ::**  
Tricotagen, Shlipse  
Wäsche-Anfertigung in  
eigenen Arbeitsstuben.  
Forswall 250.

**Merseburg Entenplan 7**

Selbst Qualität. Große Auswahl.

## Maschinist für Kompressorbedienung

sofort gesucht.  
(Kriegsbeschädigter bevorzugt.)  
zu werden beim **Monteur Heide, Lütkendorf,**  
**Poststelle Salins Pitsch, A. O.**

## Funkenburg.

Samstag den 23. Dezember 1917,  
abends 7 1/2 Uhr.

## Weihnachtsfeier

des Jungfrauenvereins und Kirchenchors von St. Viti  
Deklamationen, Festrede, Chorgesänge,  
Aufführung:

„Und Frieden auf Erden soll es wieder werden“.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigten,  
30 Pfg. abends an der Kasse oder im Vorverkauf im  
Bergschlösschen (Henrick-) Unteraltendamm 22.

Vorverkauf von Freitag an

## 3. Bildungsabend

in der Lesehalle (Herzog Christian)

Mittwoch den 19. Dezember,  
pünktlich 8 Uhr abends,

## Weihnachten in der Kunst

(mit Lichtbildern).

Die Mitwirkenden der dem Verein zur Förderung der  
Jugendpflege angeschlossenen Vereine vom 18. Jahre an  
werden dazu hiermit herzlich eingeladen.

Die Leitung der Merseburger Lese- und Bildungshalle.  
Hemrich.

## Für die Weihnachtsfeiertage

empfiehlt:

1915“ naturreine Mostel- u. Rheinweine  
Rothweine und Südwine

in verschiedenen Preislagen.

**Waltherr Bergmann,** Kaffee- Groß- Kellerei  
und Weinhandlung,  
Gothardstraße 19, Fernruf 200.

Rodelschlitten zu kaufen gesucht  
2 Rinderschlitten, Kindersch-  
chen und 2 Stüchlein  
zu verkaufen  
Ober-Altendamm 15, unten.

**Ein Rinderwagen**  
zu verkaufen **Weslinger Str. 21a**

**Rinderbettstelle**  
mit Rohbaummatratze zu verkaufen  
**Wärgergarten 9.**

**Eine hochtragende Kuh**  
und eine **Fäse**  
leben zu verkaufen  
**Häfen Nr. 6.**

**I. Hypotheken**  
4 1/2 - 5 1/2 %

**II. Hypotheken**  
4 1/2 - 5 1/2 %

von Bank, Kassen und Privaten  
bringt unter gleich Beding. ev. un-  
kündbar zur Auswahl.  
Hypothekengeschäft Leipzig  
**Plagwitz Str. 5 (Tischmarke).**

## Achtung!

Schle für alte  
**weltene Strumpfabfälle**  
Kilo 1,55 Mk., für Lumpen und  
Metalle höchste Preise.

**Fräulein Irmsch, Johannisstr. 16b**  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten

## Britenfuhren,

sowie auch alle anderen Fuhrten  
übernimmt  
**Louise Weniger,**  
Obere Breite Str. 5.

## Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Heute Montag zum letzten Male.

## Der tanzende Sor.

Die Trajodie eines Pierrots  
in 4 Akten.

Ein Jagdausflug nach Berlin  
Lustspiel in 3 Akten.

Von Dienstag bis Donnerstag

## Ein Blatt Papier.

Ein Abenteuer des berühmten  
Detektivs Joe Deuss in 4 Akten.

Mein Name ist Spieske.  
Lustspiel in 2 Akten.

Maxes Ehehindernis.  
Lustspiel in 1 Akt.

## Fräulein

mit guter Handschrift, die  
Schreibmaschine erlernt hat, sucht  
zum 1. Januar

Stellung auf einem Büro,  
am liebsten „Rema Werke“.

Offerten unter **F 8** an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

## Tivoli-Theater

Direktion Arthur Boehmer,  
Dienstag den 18. Dezember 1917,  
abends 7 1/2 Uhr:

2. Gastspiel des 1. Komikers  
**Paul Förster**  
vom Stadttheater Halle.

## Die Großstadtluft.

Lustspiel in 4 Akten von Blumen-  
thal und Adelsburg.

Freitag den 21. Dezember,  
abends 7 1/2 Uhr:

Sum 1. Mal! Novität!

## Bachstelchen.

Operetten-Waffe in 4 Akten  
von Max Birtsch

## Kammerlichtspiele!

Kl. Ritterstr. 3 Fernr. 529

Heute Montag, morg. Dienstag

## Nächte des Grauens.

Hervorragend spannendes  
Drama in 4 Akten mit dem  
entzückenden Filmstar Lu  
Synd in der Hauptrolle.

## Teddy schippt.

Tolle Filmkomödie in 3  
Akten mit **Wally Ziemer**  
und **Paul Heilmann**  
in der Hauptrolle.  
**Ausserdem ein gutes  
Beliebiges Programm.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch geschlossen.

**Mädchen, 3 Jahr alt,**  
in gute Pflege zu geben.  
Offerten unter **A B** an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Sucht für Eltern von einem

## Lehrling

mit guten Schulleistungen unter  
ähnlichen Bedingungen.  
**Otto Breitschneider,**  
Gesamtenbündlung.

## Hilfsdienstpflüchtiger

## Sattler

sowie  
**Arbeiter und Hilfsdreher**  
gesucht.

## Th. Groke, Akt-Gesellsch.

Ordentliches Dienstmädchen  
aus Land sofort oder 1. Januar  
gesucht. Zu melden bei  
**Frau Seebald, Gr. Ritterstr. 2.**

Saubere, ordentliche Frau zum  
Neuwaschen in der  
**Frau Postfachbesitzer Lindner,**  
Nordstr. 4, 2 Et.

## Frauen

zum Maschinendrehen,  
pro Stunde 80 Mfg., täglich von  
8-12 und 1-4 Uhr.

Heute abend melden bei  
**Schmidt, Friedrichstr. 20.**

Schwarzes, ledernes Hand-  
täschchen auf dem Wege vom  
Kaiser-Kaffee nach Seiffnerstr. 4  
verloren gegangen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben **Seiffnerstr. 4.**

## Deutscher Schäferhund

(Wolfsound), auf den Namen  
„Filon“ hören, entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Frau Berte, Bau Str. 46.**

Die Frau, welche am Frei-  
tag abend in der Wagnerstr.  
den Damenhut von Herrn  
Böhme angenommen hat,  
wird gebeten, denselben im  
„Neuen Schützenhaus“ bei  
Förster oder Gottbarthstr. 24  
im Putzgeschäft abzugeben.

Hierzu eine Beklage.

Merseburg und Umgegend.

17. Dezember.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Bei einem Sturmgang erlitt der Heldentod der Unteroffizier Erich G...
† Auf dem Felde der Ehre gefallen. Bei einem Sturmgang erlitt der Heldentod der Unteroffizier Erich G...
† Auf dem Felde der Ehre gefallen. Bei einem Sturmgang erlitt der Heldentod der Unteroffizier Erich G...

Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.
Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.

Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.
Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.

Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.
Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Eberstein.

46. Fortsetzung. „Und Willy? Meinte er nicht?“ „Nein. Er lag ganz ruhig da und sagte nichts als: „Willy weiß das. Du hast es ihm schon einmal gesagt.“
46. Fortsetzung. „Und Willy? Meinte er nicht?“ „Nein. Er lag ganz ruhig da und sagte nichts als: „Willy weiß das. Du hast es ihm schon einmal gesagt.“

„Jetzt ist es zu spät dazu. Aber wenn es Ihnen recht ist, komme ich in zwei Stunden an das Platanenrondell.“
„Jetzt ist es zu spät dazu. Aber wenn es Ihnen recht ist, komme ich in zwei Stunden an das Platanenrondell.“

Bitte beantragen, für die Jungmannen, die sich im landwirtschaftlichen Hilfsdienst bewähren, ein besonderes Abzeichen zu schaffen.
Bitte beantragen, für die Jungmannen, die sich im landwirtschaftlichen Hilfsdienst bewähren, ein besonderes Abzeichen zu schaffen.

Die Jüngerzünfte nehmen wieder einmal Formen an, die zur Kritik geradezu herausfordern. Selbst unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse dürften solche Verpfätungen, wie sie uns in letzter Zeit mitgeteilt werden, nicht vorzukommen.
Die Jüngerzünfte nehmen wieder einmal Formen an, die zur Kritik geradezu herausfordern. Selbst unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse dürften solche Verpfätungen, wie sie uns in letzter Zeit mitgeteilt werden, nicht vorzukommen.

Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.
Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.

Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.
Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.

Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.
Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

hellen wurden an diesem Abende nicht erledigt, abgesehen davon, daß der Leiter, Schriftführer Krauß auf die Vorteile der im Vereine eingetragenen Kranken-, Erb- und Unfallversicherung und auf die Lebensversicherung des Verbannten hinwies.
hellen wurden an diesem Abende nicht erledigt, abgesehen davon, daß der Leiter, Schriftführer Krauß auf die Vorteile der im Vereine eingetragenen Kranken-, Erb- und Unfallversicherung und auf die Lebensversicherung des Verbannten hinwies.

Die Geflügel-, Kanarienvogel- und Kleintiergesellschaften des Bezirkes, Schriftführer Krauß auf die Vorteile der im Vereine eingetragenen Kranken-, Erb- und Unfallversicherung und auf die Lebensversicherung des Verbannten hinwies.
Die Geflügel-, Kanarienvogel- und Kleintiergesellschaften des Bezirkes, Schriftführer Krauß auf die Vorteile der im Vereine eingetragenen Kranken-, Erb- und Unfallversicherung und auf die Lebensversicherung des Verbannten hinwies.

Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.
Die Treppenbeleuchtung darf, wie die Polizeiverwaltung beantragt, in sämtlichen bewohnten Gebäuden nur bis 8 Uhr abends ausgeleuchtet werden.

Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.
Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „über Eberhänge“ angegeben ist.

Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.
Die evangelische Kirchengemeinde. Ein zarter Hauch anheimelnder Gemüthsruhe breitet sich über die geistige Versammlung an der über Stunden Mitglieder und Gäste teilnahmen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.
Der Klub. Der Klubabend vom Vortage der Weihnachtsfeierung in den festlichen Lokalen erbrachte reichlich den ausführenden festgelegten Künstlern mit der Konzerttänzerin Anna Kampff aus Halle, dem Violoncellisten Augustus aus Hofen und dem Pianisten Augustus aus Hofen.

Es liegt von allen Seiten frei und niemand kann uns belästigen.“
Es liegt von allen Seiten frei und niemand kann uns belästigen.“

„Aber man kann Sie jagen lassen und es ist überdeutlich.“
„Aber man kann Sie jagen lassen und es ist überdeutlich.“

„Das liegt daran“, sagte Eugenie mit der ihr eigenen stolzen Behauptung, „daß Eugenie mit dir nicht entzückt bist. Kommst es darauf an, was andere denken, und nicht vielmehr allein auf die Müdigkeit, in der wir eine Sache tun?“
„Das liegt daran“, sagte Eugenie mit der ihr eigenen stolzen Behauptung, „daß Eugenie mit dir nicht entzückt bist. Kommst es darauf an, was andere denken, und nicht vielmehr allein auf die Müdigkeit, in der wir eine Sache tun?“

„Sie haben recht“, er jog ihre Hand wie abtötend an die Lippen, „verzeihen Sie diesen Mißfall in — Wobden-Rondell!“
„Sie haben recht“, er jog ihre Hand wie abtötend an die Lippen, „verzeihen Sie diesen Mißfall in — Wobden-Rondell!“

„Es war fast Mittelnacht, als Eugenie vom Platanen-Rondell in das Schloss zurückkehrte.“
„Es war fast Mittelnacht, als Eugenie vom Platanen-Rondell in das Schloss zurückkehrte.“

Und dann bedenken Sie doch den verdächtigen Bernacht! Die Erwählung Seltsamkeiten, die — meiner Meinung nach — nur eine einzige Deutung zuläßt!“
Und dann bedenken Sie doch den verdächtigen Bernacht! Die Erwählung Seltsamkeiten, die — meiner Meinung nach — nur eine einzige Deutung zuläßt!“

„Ich bin nach dem, was Josephine erlaubt hat, felsenfest überzeugt, daß Frau Louis erster Mann nicht von eigener Hand erschossen wurde!“
„Ich bin nach dem, was Josephine erlaubt hat, felsenfest überzeugt, daß Frau Louis erster Mann nicht von eigener Hand erschossen wurde!“

„Aber das wäre ja schrecklich!“
„Aber das wäre ja schrecklich!“

„Dachten Sie denn nicht gleich daselbe?“
„Dachten Sie denn nicht gleich daselbe?“

„Ja. Aber nachher wurde ich wieder irre.“
„Ja. Aber nachher wurde ich wieder irre.“

Kolle *„Das Volk“* hat. Das Geld ist in dem be-  
liebigen *„Mittelpunkt“* geschrieben, unrichtige  
Humor und Sentimentalität lösen sich geschmackvoll ab. Die  
Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

### Neueingelangte der Futterversorgung.

Die Reichsstelle hat sich geäußert und gesehen, nach  
dem 1. Januar eine Neuregelung der Futter-  
ration vorzunehmen. Während bisher das Wochen-  
quantum, das dem einzelnen zur Verfügung steht, ver-  
schieden geregelt war — in Berlin hat es beispielsweise  
30 Gramm, in Leipzig, Halle, Weidenfels, Weidenfels nur  
20 Gramm —, soll zukünftig in allen Verordnungs-  
bezirken gleichmäßig eine Ration von 70 Gramm durch-  
geführt werden. Diese 70 Gramm wird allerdings der  
Verbraucher nicht erhalten. Sie sind das Quantum, das  
den Städten auf den Kopf der Bevölkerung geliefert wird,  
wobei die Städte dann noch ihre Lagerate und ihre  
Schweinebatterien zu berücksichtigen haben, die natürlich auf  
den Kopf nur 10 bis 20 Gramm entfallen würden. Für viele  
Städte bedeutet dieser neue Zustand eine Verschlechterung,  
eine Abminderung von 20 bis 30 Gramm wünschenswert.  
Merkwürdig dürfte dagegen voraussichtlich nicht besser  
gestellt werden, da hier die Lagerate und die vielen  
Schweinebatterien besonders stark in die Erhaltung treten.

Aber die Größe, die dazu geliefert werden wird, von  
der Reichsstelle angefordert. Die Klänge an der Front  
haben eine härtere Beforderung der Truppen mit Streich-  
fetzen notwendig gemacht und dadurch den Etat, der für  
die Zivilbevölkerung zur Verfügung steht, ungünstig be-  
einflußt. Außerdem ist die Einfuhr jetzt fast völlig  
weggefallen, während noch vor einem Jahre das Meer  
fast völlig zur Verfügung stehen konnte. Es kommen  
die ungünstigen Futterverhältnisse, der ungenügende  
Wiedergang, der auf die Milchproduktion einwirkt,  
und die Tatsache, daß wir zur Fleischversorgung  
auch in unseren Milchviehhöfen schon tiefer eindringen  
müssen. Allerdings hat während des Sommers die  
Reichsstelle sich Vorrate angemeßelt, die uns nicht  
überleben doch in die Zukunft eine sichere Wirtschaft  
gewährleisten. Wenn wir eine bestimmte Aussicht dafür  
hätten, daß wir ein normales Frühjahr bekommen, dann  
wäre vielleicht eine Umänderung des bisherigen Zustandes  
nicht nötig gewesen. Im vergangenen Jahre aber ist das  
Frühjahr und damit der Wiedergang sechs Wochen später  
eingetreten, und das hat in der Milchproduktion eine  
Beforderung der Städte überhaupt durchzuführen zu können,  
eine Verbesserung der bisher besser gestellten Städte ein-  
treten.

Die inländische Tierzucht hat sich über Er-  
wartung gut entwickelt. Wogegen hat die Tierzucht in  
Mannheim, auf die wir große Hoffnungen gesetzt hatten,  
völlig versagt. Auf der anderen Seite gelangt es  
immer mehr, die Erzeugung scharfer zu erhöhen. Auch  
die Margarinefabrikation ist wesentlich früher gelungen,  
vor allem aber ist die Qualität der Margarine so erheb-  
lich gebessert, daß jetzt sogar das Meer Margarine nimmt,  
und auch die Fleischbatterien gestiegen werden, einen  
Teil ihres Alters Rest in Margarine umzuwandeln.

Eine Beschränkung der Fleischlieferung erfolgt  
auch für die Selbstverbraucher, die bisher 125 Gramm  
wöchentlich erhielten. Die Reichsstelle hat dieses  
Quantum für die Zukunft auf 100 Gramm wöchentlich  
bestimmen. Die Reichsstelle hat sich auch die Möglich-  
keit vorbehalten, die Fleischlieferung zu beschränken,  
wenn die Verhältnisse es erfordern. Die Reichsstelle  
hat sich auch die Möglichkeit vorbehalten, die Fleisch-  
lieferung zu beschränken, wenn die Verhältnisse es erfordern.  
Die Reichsstelle hat sich auch die Möglichkeit vorbehalten,  
die Fleischlieferung zu beschränken, wenn die Verhältnisse  
es erfordern. Die Reichsstelle hat sich auch die Möglich-  
keit vorbehalten, die Fleischlieferung zu beschränken,  
wenn die Verhältnisse es erfordern.

### Dom Noten Kreuz.

Aus der Sammlung des Noten Kreuzes,  
denen in dantenswerter Weise in Stadt und Land  
Wiederholung immer noch reichliche Spenden zufließen,  
konnten auch im laufenden Jahre viele Wünsche erfüllt werden,  
die aus anderen Hilfskreisen gar nicht oder doch nur in nicht  
ausreichendem Maße befriedigt werden konnten. Die  
freundlichen Spenden bei hiermit der allerhöchste Dank  
für ihre Gaben abgeleitet und in der folgenden Zu-  
sammenstellung ein Bild über die geleisteten Ausgaben  
geboten:

Zufuß zur Verfügung der Vermundeten in den  
Lagerstätten etwa 200.000 Mark. Für den Betrieb der  
Wäschereien 288.15 Mark. Zur Beschaffung und  
Instandhaltung von Gerätschaften und Ausschreibungskosten  
6867,07 Mark. Ausgaben der Militärverwaltung 14.092,07  
Mark. Für die Einrichtung und den Betrieb von Näh-  
maschinen 2000 Mark. Beihilfen für Kinder, die nach dem  
1. 8. 1914 geboren sind und deren Mütter im Heeresdienst  
sind (Kriegskinder) 2226 Mark. Für die Kriegs-  
kinder 1409,66 Mark. Kriegswundheilhilfe für bedürftige  
Kriegsfrauen 100 Mark. Zu Reisekosten für die im  
selben lebenden Truppen 7298,26 Mark. Beitrag und In-  
standhaltung für das Offizierserholungsheim in Siewerze  
918,30 Mark. Beihilfen zu den Unterhaltungsstellen der  
Kriegskinder aus Anstalten, Maßstab um 867,40 Mark.  
Zu besonderen Feiern in den Lagerstätten und zu Gefangen  
an die Vermundeten 1269,54 Mark. Zum Anlauf und zur  
Bearbeitung von Wolle 2420 Mark. Schreibstoffe,  
Arbeitsstoffe für die Inwarter und Wotensfrauen, Trinf-  
gelber und sonstige Arbeitsvergütungen 232,96 Mark.  
Beihilfen an die Arbeiter und Familienangehörige von  
Mater- und Gartenmachern, Kondaktanten um 7762,99 Mark.  
Für Brotbacken, Not Kreuzwaren, Kalender, Plakate  
um 350,40 Mark. Für Instandhaltung und Einrich-  
tungsarbeiten in den Lagerstätten 4604,24 Mark. Beihilfen  
zum Anlauf von Leinwand für die Truppen 1000 Mark.  
Beihilfen an die Provinzialstellen der Hilfe für kriegs-  
gefangene Deutsche 100 Mark. Beihilfen zur Einrichtung  
von Kinderhorten 2500 Mark. Beihilfen zur Einrichtung  
der Seidenraupen, Bienen- und Rindenschafzucht 1197,18  
Mark. Porto, Frachtkosten, Injektionsstoffe, Fern-  
sprechgebühren um 404,36 Mark. Sonstige Ausgaben  
18.241,19 Mark.

Die Gesamtausgabe beträgt hiernach rund  
102.000 Mark. In demselben Maße werden die  
Mittel zur Ueberwindung mander Not z. B. bei der Milch-  
verkaufsstelle, für die Kriegskinder u. a., ferner zur Ver-

mehrung der Lebensmittelausstattung (Vogelfarm, Bei-  
helfer für die Schreibräuer, etc.) sowie an Reisekosten  
für unsere bedürftigsten Truppen verwendet werden.  
Der Krieg wirkt immer noch weiter. Immer neue An-  
forderungen werden an das Rote Kreuz gestellt. Darum  
ergeht immer wieder die ebenso dringende wie herzlichste  
Bitte: „Werbet nicht mehr in die Welt!“

### Abführung der dreimonatigen Kassefrist für Haushaltungsschweine.

Viele Besitzer eines zur Hausführung zugelassenen  
Schweines glauben trotz vorliegendem Futtermangel unter  
allen Umständen die Hausführung erst nach dreimonatiger  
Sattlung des Tieres vornehmen zu dürfen. Es sei  
deshalb darauf hingewiesen, daß die Landeszentral-  
behörden von dieser Kasse- oder Mälungsfrist Aus-  
nahmen zulassen können. Da die schließliche Vornahme  
der Hausführungen, deren überwiegende Zahl vor Weih-  
achten stattfindet, namentlich beim Mangel oder gar  
Fehlen erlaubten Schweinefutters unumgänglich not-  
wendig ist und von den kommunalbehörden gefordert  
werden muß, so hat der Reichsstatistikrat des Kriegs-  
ernährungsamts die Landeszentralbehörden ersucht, von  
der ihnen übertragenen Befugnis, Ausnahmen von der  
dreimonatigen Kassefrist zuzulassen, Gebrauch zu machen  
und diese Befugnis den kommunalbehörden für die  
Hausführungen zu übertragen, in denen die Schlach-  
tung eines Haushaltungsschweines ab-  
geschlossen ist.

### Berlembur entlastet!

Was ihr nicht taugt, legt euch mitlernen!  
Was ihr nicht magt, das legt euch ganz und gar,  
Was ihr nicht redet, glaubt ihr, ihr nicht magt,  
Was ihr nicht magt, das für euch kein Gewicht,  
Was ihr nicht magt, das, meint ihr, geht nicht.  
(Aus Goethes Faust II.)

Zessender kann wohl kein Klagenwort für unsere  
Ablenkungen begehren, denn, als das oben zitierte,  
er sagt mehr, als ein in demselben Wort. Wir  
erwarten uns aber jede Kameradschaft, den beimi-  
genen Ablenkungen eine besondere Philippika zu halten.  
Wegen je ich das oben wiedergegebene Goethewort recht  
deutlich und nachahmlich in die Ohren schreiben. Im  
übrigen aber unsere Hochachtung vor der Spitzfindigkeit  
und Unerschlichkeit des Schreibers dieser Entlastungs-  
notiz. Was das allseitig festzustellen und selbst bei den  
kommunalbehörden zur Gewohnheit geworden ist, bleibt  
den Ablenkungen anheimelnd tief verborgen. — Was  
ihr nicht taugt, legt euch mitlernen. . .

### Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelfaender für Dienstag den 18. Dezember.)

### Für Haushaltungen.

Anmeldung, Heringe: Abgabe des Bezugsscheines  
Nr. 49 in den Lebensmittelgeschäften bis Dienstag  
abend. Haushalte bis zu 3 Personen erhalten auf den  
Kopf 75 Gramm Brüstlinge, Haushalte von 4 Personen  
2 Heringe, von 5 Personen 3 Heringe und 75 Gramm  
Brüstlinge, von 6 Personen 4 Heringe und von 7 Per-  
sonen 5 bis einschließlich 6 Heringe und je einen weiteren  
75 Gramm Brüstlinge. Die Herausgabe der Heringe  
erfolgt am Freitag.  
Ausgabe, Brot-, Ruder- und Fleischkarten:  
Am Dienstag von vormittags 8 bis 12,30 Uhr und nach-  
mittags von 2 bis 5 Uhr an die Haushaltungen der  
Straßen 8 bis einschließlich 8. Die Ausgabe erfolgt  
nur gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes und Rück-  
gabe der Stammscheine.  
Abfertigung: Bei Hoffmann (Obere Breite Straße)  
9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nach-  
mittags für die Nr. 1201 bis 1300.

### Wetterwarte.

W. W. am 17. 12.: Frühes, meist wolloses bis trübes  
Wetter mit Niederlagen. — 18. 12.: Wechseln bewöl-  
telt, zeitweise aufheiterndes, etwas kälteres Wetter mit ge-  
wöhnlichem Schneefall.

### Bermischtes.

\* Feuer im Schloß Götter. Auf dem äußeren West-  
flügel des Schloßes Götter bei Schleswig am 7. d. Ms.  
brach ein Brand aus, der infolge des herrschenden West-  
windes rasch um sich griff und den ganzen Westflügel er-  
reichte. Da die Götter Feuerwehrgesellschaft des Landes nicht  
her: merden konnte, rief man die Hensburger und die  
Nieler Wehr zu Unterstützung herbei. Zwischen 1 und  
2 Uhr geriet auch der Turm in Gefahr. Der Ruppel-  
aufbau stürzte ein und der Turm brannte völlig aus. Der  
berühmte Friesenaltar in der Schloßkapelle und der Blane  
Saal, das verlorene Festzelt, sind unversehrt, dagegen ist  
der Westflügel ausgebrannt, jedoch nur noch die Grund-  
mauer stehen. Gegen 6 Uhr morgens war die Gemalt  
des Feuers getrocknet. Aber die Entstehungsurache ist  
noch nichts bekannt. — Im Laufe des Krieges war das  
Schloß, wohl das größte und schönste aus dem 11. Jahr-  
hundert stammende Bauwerk der Provinz Schleswig-Hol-  
stein, im Jahre 1914, durch einen Brand, das Stammhaus der  
dänischen Könige und der Romanoff, zweimal durch  
Feuer gefährdet, einmal vor genau drei Jahren, als es  
am 7. Dezember 1914 in einem Feuerungsraum unter der  
Schloßkapelle brannte, und dann am 5. Februar 1917, wo  
ein Stall abbrannte.

\* Unter den Trümmern der Pulverfabrik in Migne  
bei Aulnay (Frankreich) wurden, nach Auner Blättern,  
mehr als 100000 Granate gefunden. Von den  
Vermundeten und bisher sechs ihren Verletzungen erliegen,  
so daß die Gesamtzahl der Toten 29 betragt.

\* Explosion in den Deutschen Stiel-Werken. Wie aus  
Washington berichtet wird, wurde die Munitionsfabrik  
der Deutschen Stiel-Corporation durch eine Explosion  
vollständig zerstört. Der Ausbruch war so heftig,  
daß in der Stadt Oberter die Fenster zerbrachen und  
verwundet wurden. Die Ruinen der Gebäude stiegen nach der  
Explosion Feuer. Da die Telegraphenapparate zerstört wor-  
den, fehlen Einzelheiten. Es verlautet, daß viele Per-  
sonen umgekommen sind.

\* Hausmord durch eine Gattin. Eine  
spanische Witwe ist Freitag nacht in Gortoktenburg  
erschossen worden. Die 36-jährige, das beherrschende  
Büchlein schlug die 75-jährige Gattin durch ein Messer

Kaufers, Gehaltsbezüge 15. nicht, um sie zu empfangen  
zu werden. Sie wurden jedoch an der Wohnung  
der Tat gehindert und nachts verhaftet.

\* Ein ganzer Wagen mit Brotkräften gestohlen. Eine  
taum gläubliche Diebstahlsgeheime hat sich kürzlich in  
Berlin ereignet. Die Stadt Berlin läßt die fertigebrachten  
Brotkräften der Sicherheit halber durch Wagen, die von  
Goldbienen begleitet werden, von der Bundesstraße abholen  
und je nach dem Bestimmungsort bringen. Ein Soldat  
führt als Schutz der Wagen und mehrere Soldaten zu  
sich begleiten ihn. Als einer jener vollbesetzten Wagen  
nämlich eine Straßenbahn passierte, trat plötzlich ein Unter-  
offizier an den Wagen heran und befohl der Mannschaft,  
den Wagen nach der A-Strasse zu fahren. Der Unter-  
offizier begleitete den Wagen und ließ ihn auf dem Hofe  
des angegebenen Grundstücks entladen. Dann befohl er  
den Soldaten, nach Hause zu fahren. Als die Mann-  
schaften den Hof verlassen hatten, kamen die Freunde des  
abgehenden Unteroffiziers — in der Tat war er gar nicht  
Soldat, sondern ein vieljähriger Verbrecher — und gingen  
nach dem Verlauf der erbeuteten Brotkräften. Es gelang  
der Hehler, noch einen Teil der Kräfte zu beschlagnahmen  
und festzuhalten, bis der „Unteroffizier“, dessen Tat große  
Unähnlichkeit mit der des „Kaufmanns von Södingen“ hat,  
gestraft ist.

\* Das Zeitungsstudium in Japan. Der „Welt Mar-  
seille“ berichtet nach dem am 13. Dezember eingeflossenen  
„Japans Advertiser“ über das Zeitungsstudium in Japan fol-  
gende Einzelheiten: Die Zahl der Zeitungen ist unge-  
heuer. Der Sachbesitzer übersteigt 250 Mill. Franks.  
In der Präfektur in Tokio allein zählte man über 500  
Zote, 3000 Käufer und zerstreut, 150 Käufer überseemant.  
200.000 Personen und vollkommen obdunkelt. Mehrere  
Zerker sind in der Umgebung Tokios völlig zerfallen. In  
Osaka fand man 3000 Zote. Die Heine sind viel bei  
Hrass ist verschwindend. Die Bemohner sind unges-  
kommen.

\* Das jährliche Hochzeitsmaß. Der Rentner Gustav  
Soffmann in Berlin hat der Reichsstaatsbank um 6.000  
Mark hinterlassen zur Errichtung einer „Gustav und  
Emilie Soffmannschen vaterländischen Anwalts-Stiftung  
für Kriegsopfer“. ferner 5000 Mark für ein  
„Gustav und Emilie Soffmannsches Hochzeitsmaß“. Von  
den Zinsen sollen jährlich am 4. November — dem Hoch-  
zeitstage der Eheleute — 30 Arme der Gethämmten  
Parochie ein Festessen erhalten, bestehend aus Eiblen,  
Kohlflüßchen und Sauerrost, drei Glas Bier oder Eiblen-  
made oder 1/2 Flasche leichten Mostweines.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 17. Dez. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsstabsanplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.  
Auf dem Südring der Scarpe und in einzelnen Ab-  
schnitten südwestlich von Gembloux beobachtet Generalität  
Front von St. Quentin.

Front des Generalfeldmarschalls  
Herzog Albrecht von Württemberg.  
Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war  
die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.  
Deutscher Kriegsstabsanplatz.

Nikolaus Neuss.  
Mazedonische Front

Zwischen Warbar und Dolan-See ließ eine englische  
Korvette nach kräftiger Feuerwirkung Feuer aus. Im Ge-  
sicht mit bulgarischen Höhen wurde sie abgewiesen.  
Italienische Front.

Zwischen Brenna und Blawo dauerten in einzelnen  
Abzweigen heftige Artilleriekämpfe. In erfolglosen  
Unternehmungen drangen österreichisch-ungarische Truppen  
jählich vom Col Caprice mehrere hundert Gefangene ein.  
Italienische Vorhänge gegen unsere Linien südlich von  
Monte Sontans Secca spitzeten.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.  
(S. 1. B.)

### Zur Lage in Anstalt.

Petersburg, 17. Dez. (Neuer.) Beim Erscheinen  
des neuen maximalistischen Bürgermeisters verließen alle  
Beamten der Petersburger Stadterwaltung das Rathaus,  
indem sie gegen die Unmöglichkeit der maximalistischen  
Verwaltung Einspruch erhoben.

Petersburg, 17. Dez. (Neuer.) Der Volksauf-  
trag gab einen Erlaß heraus, der die Trennung der  
Kriegs- vom Staat Recht und gleichzeitig die Striden-  
und Klostergüter und das Gold, Silber und die Geschäfte in  
den Mitten und Kreisen der Weissen einzieht. Ferner  
wird die Weissen verpflichtet, in den nicht zum Kampf  
verwendeten Teilen des Heeres zu dienen. General Wo-  
jowski, der Oberbefehlshaber an der Nordfront, ist ver-  
haftet und nach der Peter Pauls-Festung abgeführt worden.  
Caillaux ausgeliefert.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Vor dem Parlamen-  
tensanfang zur Prüfung der Angelegenheit Caillaux erklärte  
Clemenceau unter Hinweis auf die diplomatischen Schrift-  
stücke, daß die Anwesenheit Caillaux in Rom die  
italienische Regierung beunruhigt habe. Clemenceau habe  
diele den Boten des französischen, englischen und hollän-  
dischen, und den rumanischen Gesandten mitgeteilt. Cle-  
menceau legte hinzu, wenn die gegen Caillaux vorgebrachten  
Vermutungen irgend einen einfachen Bürger betrafen,  
so würde es keine Erörterung darüber geben. Die We-  
terung hat ihre Verantwortung übernommen, die Kammer  
wird die Angelegenheit prüfen. Wenn die Kammer eine Straf-  
verurteilung Caillaux absprechen würde, würde die We-  
terung zurücktreten. Der Anschlag hätte hierauf Caillaux  
an. Er stimmte jedoch für die Aufhebung der Symmetrie  
Caillaux und beschloß, die von der Regierung mitgeteilten  
Schriftstücke sowie den fotografischen Bericht des An-  
schlusses an den französischen Senat. Die Beratung in der Kammer  
wird am Donnerstag oder früher erfolgen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig. Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Batterietaschen — Kurzgeleit

Anzeigenpreis: für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restenteil 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Radierungen 20 Pf., mehr. Rangordnung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 295

Dienstag den 18. Dezember 1917

44. Jahrg.

## Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland. — In Italien neue Kämpfe.

### Dem Hungerfrieden entgegen.

Graf Reventlow schreibt es in die Welt hinaus, daß Deutschland den Hungerfrieden entgegen gehe. Eine besondere Befähigung solcher Aussicht sieht er in dem September-Bericht, zwischen Deutschland und England eine Verständigung zu konstatieren; ein Bericht, der durch eine Veröffentlichung der neuen russischen Regierung und gleichzeitig durch Balfours Ausführungen bekannt geworden ist. Der Bericht ist mißlungen, und es ist schwer zu sagen, ob Deutschland Ursache hat, über solch Mißlingen zu trauern. Unter allen Umständen aber zeigt er, daß auch bei England, mag es nun heute noch so sehr versuchen, sein damaliges Verhalten zu bemänteln, eine gewisse Reue, ins Besondere zu kommen, vorhanden gewesen ist. Ein Zustand Kriegens, der sich durchsagen läßt und den man wohl nicht zum wenigsten auf die Erfolge unserer Waffen, vor allem der unserer U-Boote zurückführen darf.

Wir vermögen keinen Augenblick, daß England, solange Lloyd George die Regierung führt, entschlossen ist oder zum mindesten solche Entschlossenheit nimmt, den Krieg bis zur Ausschöpfung weiterzuführen. Wir haben keineswegs überhörd, daß Lloyd George noch loben erklärt hat, es wäre für England kein Mittelweg zwischen Sieg und Niederlage. Aber andererseits können wir wohl begreifen, daß man auch in England langsam das Krieges überdrüssig wird, und wir glauben für solche Auffassung mannigfache Unterlagen zu haben. Wenn man freilich so, wie der frühere Komral von Tirpitz dies am Freitag in seiner Hamburger Ansprache getan hat, laut feststellt, daß England bis zum heutigen Tage mehr gewonnen als verloren habe, dann freilich wird man kaum die in England etwa aufstrebenden Friedensneigungen fördern, und man wird dies nur so weniger tun, wenn man, wie dies gleichfalls Tirpitz getan hat, von vornherein die Wiederherstellung des status quo ante eine deutsche Niederlage nennt, oder, wie dies der Graf Reventlow tut, behauptet, daß solch ein Frieden Deutschland dem Hunger entgegenführen müßte. Wir haben gewiß keine Ursache, nach England auch noch so tiefes Misstrauen hinzubringen; aber eben so wenig scheint es uns zweckmäßig zu sein, an der Erklärung, die der Staatssekretär v. Kuhlmann abgegeben hat und die der Graf Czernin unterzeichnet, nämlich, daß es außer Verschöbungen kein gunstiges Friedenshindernis gibt, zu rütteln. Wenn freilich England nicht hellhörig genug sein will, aus solcher Erklärung entgegenzunehmen, was es über Belgien zu hören erwartet, so wird uns schon nichts anderes übrig bleiben, als ihm durch die genügend bekannten Maßnahmen unserer Armeen und unserer U-Boote nach und nach die nötige Hellhörigkeit beizubringen. Langsam wird man auch in England schon begreifen, daß es zwischen Sieg und Niederlage eine allseitig annehmbare Mittellage gibt.

### Der Weltkrieg

Waffenstillstand auch mit der rumänischen Armee.

Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: General Eberhartschew hat in Jagodina zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand abgeschlossen.

Friedensfragen und Friedensströmungen.

Dem „Daily News“ zufolge brachte der Abgeordnete Ring im englischen Unterhaus eine zweite Anfrage an die Regierung ein, ob die Regierung, nachdem die beiderseitige Friedensanregung im September an Mißverständnissen gescheitert sei, einen neuerlichen Schritt unternehmen wolle, um mit den Feinden zum Austausch der beiderseitigen Friedensbedingungen zu gelangen, oder ob sie einen solchen Schritt des Feindes diesmal klarer und bestimmter beantwortet werde.

Neuer erzählt von Lord Robert Cecil, daß die Mitteilung aus Berlin über die deutsche Erwiderung auf Balfours Erklärung im Unterhaus bezüglich des deutschen Friedenswillens durchaus unwahr sei. Nach dem Beispiele Wilsons habe die britische Regierung immer versucht, zu erfahren, welches die deutschen Kriegziele seien, sie habe weiter versucht, sich aus den Reden der deutschen Staatsleute Klarheit zu schaffen, aber vergeblich. Es sei unwahr, die Sache so darzustellen, als ob von Seiten Englands eine vertrauliche Anfrage an den Feind gerichtet worden sei.

Bei einem in London dem Leiter des Aufwärtigen gegebenen Vortrags sagte Lloyd George u. a.: Kürzlich antwortete ein hoch angesehenes Edelmann, der dem Staate in vielen Zeiten ausgezeichnete Dienste geleistet hat, der Nation durch einen Brief, der eine sehr beträchtliche Befürchtung hervorrief, deren Grundgedanke es ist, daß dieser Krieg mit einem dauernden Frieden und nicht mit einer erniedrigenden Niederlage enden möge. Ich weiß jetzt, daß alle unsere Sorgen bezüglich des Krieges grundlos waren. Wie die Regierung sich in voller Übereinstimmung mit dieser Rede befindet, so ist es zweifellos auch die englische Nation.

Der „Manchester Guardian“ schreibt, ein parlamentarische Förderung der geordneten Kriegs- und Friedensfrage sei innerlich und werde wahrscheinlich nächste Woche stattfinden. In diesen Auseinandersetzungen werde sich neben den Basillien eine Erörterung der Friedensfrage und der damit verbundenen Angelegenheiten abspielen.

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet, hat auf dem schweizerischen Markt eine außerordentliche Aufregung der Lage Platz gegriffen. Diese kommt dadurch zum Ausdruck, daß das Interesse für logen Kriegswerte nach läßt und alle Friedenswerte ansteigen. Am Dienstag hat in dieser Richtung ein vollständiger Umschwung stattgefunden.

„Journal du Peuple“ schreibt, daß Caillaux' Unterredung mit Clemenceau das Ergebnis gezeitigt habe, daß Clemenceau erklärte, er denke nicht nur daran, Caillaux parlamentarisch zu erledigen, sondern er habe die gleiche Absicht gegen alle Abgeordneten, die sich als Schädlinge für die kommenden Friedensverhandlungen erweisen könnten. Er müsse daran denken, Frankreich einen günstigen Friedensschluß zu bringen. Caillaux wird, wie „Lanterne“ meldet, eine große Verteilungsgerechtigkeiten halten, die gleichzeitig die Anklage gegen Clemenceau sein wird. Caillaux wird in der politischen Vergangenheit des „Siegers“ viele dunkle Punkte finden, die er als Waffen gegen seine Gegner verwenden kann. Caillaux beabsichtigt, die Sache des Friedens offen zu verhandeln und darauf hinzuwirken, welche eine Verschlimmerung der Entente seit der Ablehnung der Friedensnote der Centralmächte im Jahre 1916 eintraten ist.

„Daily News“ melden: Die neue portugiesische Revolutionsregierung hat mit ihrer Anerkennung, daß sie den Verpflichtungen gegen die Alliierten treu bleiben wolle, einen Aufruf an die Kriegführenden, erlassen, der die Alliierten zu Verhandlungen auf der Grundlage der russischen Friedensformel einladet.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Im Schloßpark von Pecolhoek haben wir unsere Linien nach Westen eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Befestigungen gemacht.

Behäbige Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Dife. Bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorposten bei Worthy und Bullecont geschloßen.

In Erdmannsdorf an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.  
In Breßlau ist am 15. Dezember von St. Agl. Hohel Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und Vertretern der verbundenen Mächte der

Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember mittags ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front.  
Kege Tätigkeit der Engländer zwischen Warbar und Doran-See.

### Italienische Front

In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich von Col-Capriell erkört und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere gefangen.

Der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.  
Berlin, 16. Dezember 1917. (Amlich.) Unter den bevollmächtigten Vertretern der russischen Ostfront Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 zu Breßlau der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und geht bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit beiderseitiger Zustimmung geändert wird, dauert er autonom weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinschaftlichen Fronten. Nach Artikel 9 des Vertrages beginnen nacheinander im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der Feldzug 1917 in Flandern.  
Das Ziel der 16 großen Flandern-Schlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Boots-Basis, da trotz aller Anstrengung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam, aber sicher die Lebensader des britischen Inselreiches zu durchschneiden drohen. Ein Marschall hat die letzten der Erfolg sicher zu sein.

Das Ziel der 16 großen Flandern-Schlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Boots-Basis, da trotz aller Anstrengung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam, aber sicher die Lebensader des britischen Inselreiches zu durchschneiden drohen. Ein Marschall hat die letzten der Erfolg sicher zu sein.

colorchecker CLASSIC

Das Ziel der 16 großen Flandern-Schlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Boots-Basis, da trotz aller Anstrengung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam, aber sicher die Lebensader des britischen Inselreiches zu durchschneiden drohen. Ein Marschall hat die letzten der Erfolg sicher zu sein.